

Rebecca Schulte und Johanna Braukmann

Vorwort

Im Jahr 2015 führte Inka Haak ein Lehrforschungsprojekt zur Frage „Was macht eine gute Physikübung aus?“ durch. Im Rahmen ihrer Forschung befragte sie sowohl Fachlehrende, als auch Fach- und Lehramtsstudierende des Departments Physik der Universität Paderborn zu deren Sicht auf den physikalischen Übungsbetrieb. Die gewonnenen Forschungsergebnisse flossen dabei nicht nur in die Gestaltung von physikalischen Übungen ein, sondern werden ebenfalls im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Lehrnachmittagen der Paderborner AG Physikdidaktik genutzt. Dort tauschen sich Physikdozierende über lehrspezifische Themen aus (Haak, 2017).

Dies ist ein Beispiel dafür, wie individuelle Lehrforschungsprojekte und die gewonnenen Erkenntnisse Impulse für universitäre Institutionen geben können. Das beschriebene Lehrforschungsprojekt entstand im Rahmen der hochschuldidaktischen Professionalisierung und basiert auf dem Konzept des Scholarship of Teaching and Learning (vgl. Hochschuldidaktik Paderborn, 2017). In diesem Zusammenhang setzen sich Lehrende mit ihrer Lehre forschend auseinander, professionalisieren ihr Handeln und ihre Lehre und tragen so ausgehend von der Mikroebene zur Entwicklung einer professionellen *community of practice* in der eigenen Arbeitsgruppe bis hin zum Fachbereich bei. Die Veröffentlichung der Ergebnisse über die eigene Hochschule hinaus ermöglichen wiederum auf der Mesoebene eine Diskurskultur über Lehre und Studium sowie die Vernetzung von Gleichgesinnten im eigenen Fach.

In den Forschungsprojekten werden Lehrpraxis und Bildungsforschung miteinander verschränkt, wodurch wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden, die direkt in die Lehre zurückfließen können. Dieser Prozess trägt zur Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre bei – je nach Lehrforschungsprojekt in der individuellen Lehre oder in der Studienganggestaltung (Jütte et al., 2016).

SoTL-Forschungsprojekte tragen weiterhin zur Evidenzbasierung der Hochschullehre bei und unterstützen damit die Überzeugung von Wildt und Kollegen aus der Charta guter Lehre: „Wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse gehören zu den entscheidenden Voraussetzungen für eine zielgerichtete Weiterentwicklung professioneller Lehre und Studiengestaltung.“ (Wildt et al., 2013, S. 103). Dazu wollen wir nicht nur am Standort Paderborn beitragen, sondern auch die gewonnenen Erkenntnisse der Öffentlichkeit ganz im Sinne des Scholarship of Teaching and Learning zugänglich machen.

Jedes Jahr starten Lehrende der Universität Paderborn gemeinsam mit ihren individuellen Lehrforschungsprojekten, die von der Hochschuldidaktik begleitet werden. Auch im

Jahrgang 2016/17 sind vielfältige Lehr-Forschungsprojekte von Lehrenden aus den verschiedenen Fakultäten der Universität Paderborn umgesetzt worden. Dabei ist besonders, dass die Beiträge vornehmlich aus dem naturwissenschaftlichen Bereich stammen. Die Mehrzahl der Forschungsprojekte untersuchten das studentische Lernen mit verschiedenen Schwerpunkten: Förderung des studentischen Lernens durch den Einsatz neuer Methoden oder Änderungen von Methoden. Ein Forschungsprojekt untersuchte die subjektiven Theorien von Studierenden.

Wahle (2017) untersucht in seinem Beitrag aus dem Bereich der Chemie die Einführung von Gruppenübungen in klassischen chemischen Präsenzübungen und deren Einfluss auf das studentische Lernen und den Lernerfolg anhand der Prüfungsleistungen. Weber (2017) ging Herausforderungen beim Einsatz von Rollenspielsimulationen in der Wirtschaftsinformatik am Beispiel des Bierspiels zur Verdeutlichung des Bullwhipeffekts nach. Er untersuchte die Einflüsse der Simulations-Veränderungen, die den Studierenden das Lernen erleichtern und das Verständnis zum Effekt vertiefen sollte. Eine methodisch-inhaltliche Veränderung nahmen Weich und Hoffmann (2017) in einer Mathematik-Vorlesung vor. In ihrem Beitrag zeigen sie ausgehend von Überlegungen zum Wesen der Mathematik auf, wie mithilfe von Exkursinhalten das Wesen der Mathematik und ihre Rolle effektiver vermittelt werden kann.

Dröge (2017) erforschte den Einsatz einer Textographin in seiner schreibintensiven Lehre im Fach Geschichte und untersuchte, welche Effekte ein regelmäßiges Textfeedback auf das Themenverständnis der Studierenden hat.

Eine forschende Perspektive auf Lehr-Lern-Verständnisse angehender Lehrer*innen nahm Hirsch (2017) in ihrem Beitrag ein. Sie arbeitete die subjektiven Theorien von Lehramtsstudierenden in einer fachdidaktischen Veranstaltung und deren Veränderung im Laufe eines Semesters heraus und geht auf mögliche veränderungsanstoßende Einflussfaktoren ein.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen,
Rebecca Schulte und Johanna Braukmann

Literatur

- Haak, I. (2017, März). *Scholarship of Teaching and Learning im physikalischen Übungsbetrieb*. Beitrag bei der 46. dghd Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, TH Köln, Deutschland.
- Hochschuldidaktik Paderborn (2017). *Hochschuldidaktisches Zertifikat – Programmaufbau*. Online verfügbar unter <http://www.uni-paderborn.de/universitaet/bildungsinnovationen-hochschuldidaktik/zertifikatsprogramm/programmaufbau/> [zuletzt geprüft am 14.07.2017].
- Jütte, W., Walber, M. & Lobe, C. (2016). Hochschulbezogene Lehr-/Lern-Forschung als Basis für die Lehrprofessionalisierung. In T. Brahm, T. Jenert & D. Euler (Hrsg.), *Pädagogische*

Hochschulentwicklung – Von der Programmatik zur Implementierung (S. 83-100). Wiesbaden: Springer Verlag.

Wildt, J., Breckwoldt, J., Schaper, N. & Hochmuth, R. (2013). Kapitel 10. Forschung in der Hochschulbildung. In B. Jorzik (Hrsg.), *Charta guter Lehre. Grundsätze und Leitlinien für eine bessere Lehrkultur* (S. 103-109). Essen: Stifterverband für die deutsche Wissenschaft.